Neueste Mittheilungen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. H. Klee.

II. Jahrgang. Berlin, Montag, den 22. Januar 1883. № 9.

Prinz Karl. †

Die Kaiserliche Familie, die Hauptstadt, das ganze Land rüsteten sich soeben, um das frohe Fest der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares am 25. feierlich zu begehen, als der jähe Tod seinen Einzug hielt und das Kaiserhaus und mit ihm das ganze Land in tiefe Trauer versetzte: Prinz Karl, der letzte Bruder unseres Kaisers und Königs, hat am 21. in der Mittagstunde das Zeitliche gesegnet.

Prinz Karl, am 29. Juni 1801 geboren, hat ein Alter von fast 82 Jahren erreicht. Seine Gemahlin, Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar, eine Schwester unserer Kaiserin, war ihm vor sechs Jahren — am 18. Januar 1877 — im Tode vorangegangen. Seit jener Zeit lebte der hohe Herr still und zurückgezogen. Am 3. Juni vorigen Jahres traf ihn auf der Reise nach Wiesbaden, an dessen Heilquelle er Stärkung suchen wollte, in Kassel in einem Hotel der Unfall, daß er ausglitt und einen Schenkelbruch erlitt, an dessen Folgen er seitdem schwer zu tragen hatte. Aber der Prinz hatte sich doch so weit wieder erholt, daß er im Stande war, fast täglich Spazierfahrten zu machen und seine rege Theilnahme für Alles, was ihn umgab, zu bethätigen. Auf einer dieser Spazierfahrten zog er sich vor wenigen Tagen eine Erkältung zu, welche seinem Leben ein schnelles Ziel setzte: der Prinz starb an einer Lungenlähmung in Folge eines Lungenkatarrhs.

Auf die Kunde von dem herannahenden Ende des Prinzen kamen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin an das Krankenbett des erlauchten Bruders und Schwagers, bald darauf auch der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Leopold. Um 11 Uhr trat der Todeskampf ein, einige Minuten nach 3/4 2 Uhr erfolgte sanft der Tod. Auf dem Palais wurde gleich darauf die Trauerflagge aufgehißt. Schnell verbreitete sich die Trauerkunde durch die Straßen der Residenz, eine große Menge theilnehmender Menschen versammelte sich um das Palais, überall in den anliegenden Straßen wurden die Flaggen auf Halbmast gehißt.

Prinz Karl hat als Chef der Artillerie für die Vervollkommnung und Ausbildung dieser Waffengattung, die sich in den letzten Kriegen so glänzend bewährte, dem Vaterlande große Dienste geleistet. Als Herrenmeister der Ballei Brandenburg des Johanniterordens pflegte er die Tugenden der Ritterlichkeit und der Wohlthätigkeit im Kriege wie im Frieden auf das Sorgsamste, mancher Noth wehrend, manches Unglück lindernd.

Der Sohn des Verewigten, Prinz Friedrich Karl, weilt gegenwärtig ahnungslos des schweren Schicksalschlages an den Ufern des Nil, sein Enkel Prinz Leopold stand weinend an dem Sterbebette des Prinzen. Seinen Töchtern, Prinzessin Luise und Prinzessin Anna, Gemahlin des Landgrafen von Hessen, war es gleichfalls nicht vergönnt, in den letzten Augenblicken dem Vater beizustehen.

Das ganze Land, insonderheit das Heer, dem der Verewigte stets ein leuchtendes Vorbild echter Ritterlichkeit und Tapferkeit war, empfinden tief den großen Verlust, der unseren Kaiser und das Kaiserliche Haus betroffen. In Freud und Leid nimmt Preußens Volk herzlichen Antheil an allen Begebenheiten in unserem angestammten Herrscherhause: die Freudenfeste, zu denen sich das Kaiserliche Haus vorbereitete, werden nun ernsten Trauerfeierlichkeiten weichen müssen, und so auch wird das Land die Stimmung theilen, in welche jetzt die Kaiserliche Familie durch das Ableben des Prinzen versetzt ist.

Möge den Kaiserlichen Majestäten und dem ganzen Kaiserlichen Hause die aufrichtige Theilnahme eines treuen Volkes an diesem jähen Wechsel Trost und Linderung in dem Schmerz gewähren, den Gottes weiser Rathschluß ihnen bereitet. Unserem Kaiser aber insbesondere möge Gott Kraft schenken, daß er auch dieser schweren Prüfung Herr wird!

Fünfundzwanzig Jahre.

Am 25. Januar ist der Tag, an welchem vor fünfundzwanzig Jahren Prinz Friedrich Wilhelm, unser jetziger Kronprinz, der Prinzessin Victoria von Großbritannien die Hand zum Ehebunde reichte.

Das Fest der silbernen Hochzeit ist sonst ein Freudenfest, in der Hütte wie im Palast, auch hatte sich die ganze Kaiserliche Familie zu einer feierlichen Begehung dieses Tages vorbereitet, von fern her waren bereits Verwandte des Kronprinzlichen Hauses herbeigeeilt, um Zeuge des Festes zu sein, die dem Herrscherhause näher stehenden Unterthanen hatten Kunst und Gewerbe herbeigerufen, um mit ihnen vereint dem Jubelpaare zu seinem Ehrentage würdige Huldigungen darzubringen. Das ganze Land war in freudiger Aufregung, um auch seinerseits das Fest in allen Kreisen mitfeiern zu helfen und von Neuem zu bekunden, daß das Glück im Kaiserhause all überall mitempfunden wird.

Statt dessen muß der laute jubelnde Ausdruck der Freude und Theilnahme vor der so beredten Sprache des Todes verstummen, welcher in die Kaiserliche Familie eingezogen ist und den